



Ministerium der Justiz Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf  
Präsident des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Seite 1 von 1

25.10.2021

Aktenzeichen  
4518 - IV. 2  
bei Antwort bitte angeben

Bearbeiterin: Frau El Touhan  
Telefon: 0211 8792-532

für die Mitglieder  
des Rechtsausschusses

#### **84. Sitzung des Rechtsausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen am 27. Oktober 2021**

Bericht zum TOP „Todesfälle und Suizide im Strafvollzug“

#### **Anlage**

1 Bericht

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

zur Information der Mitglieder des Rechtsausschusses übersende ich als Anlage einen öffentlichen Bericht zu dem o. g. Tagesordnungspunkt.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Biesenbach

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:  
Martin-Luther-Platz 40  
40212 Düsseldorf  
Telefon: 0211 8792-0  
Telefax: 0211 8792-456  
poststelle@jm.nrw.de  
www.justiz.nrw





## **Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen**

84. Sitzung des Rechtsausschusses  
des Landtags Nordrhein-Westfalen  
am 27. Oktober 2021

Schriftlicher Bericht zu TOP

**„Todesfälle und Suizide im Strafvollzug“**

Die Anzahl der Todesfälle nebst Suiziden stellt sich für die Justizvollzugsanstalten des Landes Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 19.10.2021 wie folgt dar:

**2021 (Stichtag 19.10.2021)**

<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Datum</b>	<b>JVA</b>	<b>Todesfälle</b>	<b>Alter</b>
1	02.01.	Hagen		39
2	18.01.	Willich I	Suizid	40
3	03.02.	Remscheid		61
4	10.02.	Rheinbach		31
5	13.02.	Hövelhof		64
6	11.03.	Bielefeld-Brackwede		52
7	13.03.	Köln		70
8	14.03.	Bielefeld-Brackwede	Suizid	61
9	23.03.	JVK		59
10	05.04.	Werl		63
11	09.04.	Köln	Suizid	40
12	10.04.	Remscheid		39
13	12.04.	Bielefeld-Senne		58
14	14.04.	Wuppertal-Ronsdorf	Suizid	20
15	25.04.	Remscheid		65
16	02.06.	Willich I	Suizid	49
17	15.06.	Düsseldorf		63
18	23.06.	Bielefeld-Brackwede	Suizid	25
19	30.06.	Duisburg-Hamborn		67
20	16.07.	Siegburg	Suizid	31
21	31.07.	Hagen	Suizid	54
22	31.07.	Werl		33
23	07.09.	Aachen		50
24	19.09.	Essen	Suizid	36
25	25.09.	Moers-Kapellen		40
26	25.09.	Aachen	Suizid	48
27	13.10.	Gelsenkirchen	Suizid	35
28	18.10.	Aachen		53

Zum Stichtag 19.10.2021 gab es im Jahr 2021 bislang 11 Suizide. Da das Kalenderjahr noch nicht abgeschlossen ist, lassen sich aktuell noch keine endgültigen und abschließend vergleichbaren (Jahres-)Zahlen feststellen.

Für das Jahr 2021 (Stichtag 19.10.2021) ergeben sich bislang folgende Zahlen für Suizidversuche:

<b>Vollzugseinrichtung</b>	<b>2021</b>
JVA Aachen	6
JVA Attendorn	
JVA Bielefeld-Brackwede	3
JVA Bielefeld-Senne	
JVA Bochum	3
JVA Bochum-Langendreer	
JVA Castrop-Rauxel	
JVA Detmold	
JVA Dortmund	
JVA Duisburg-Hamborn	1
JVA Düsseldorf	6
JVA Essen	2
JVA Euskirchen	
JVK Fröndenberg	
JVA Geldern	2
JVA Gelsenkirchen	3
Sotha	
JVA Hagen	1
JVA Hamm	
JVA Heinsberg	3
JVA Herford	1
JVA Hövelhof	
JVA Iserlohn	
JVA Kleve	
JVA Köln	11
JVA Moers-Kapellen	
JVA Münster	1
JVA Remscheid	2
JVA Rheinbach	3

JVA Schwerte	
JVA Siegburg	1
JVA Werl	1
JVA Willich I	
JVA Willich II	
JVA Wuppertal-Ronsdorf	3
JVA Wuppertal-Vohwinkel	2
<b>Gesamt:</b>	<b>55</b>

Der aktuelle Stand der Planungen bzw. Umsetzung des Einsatzes künstlicher Intelligenz zur Suizidbekämpfung stellt sich wie folgt dar:

Nach europaweiter Ausschreibung ist im September 2019 das Forschungsprojekt "Ereignisgesteuerte Videoüberwachung mit automatisierter Situationseinschätzung als Instrument der Suizidverhinderung in Justizvollzugsanstalten" (EVAS) gestartet worden.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes ist in Zusammenarbeit mit der Firma Fusion-Systems aus Chemnitz ein selbstlernendes Assistenzsystem entwickelt worden. Auf der Grundlage von Erfahrungen bei der Suizidprävention und des automatisierten Abgleichs von Bildern der Videobeobachtung wurden Situationen erfasst, die auf ein geplantes Suizidvorhaben hindeuten. Als relevante Merkmale sind beispielsweise auffällige Verhaltensweisen wie Bewegungsmuster bei einem Strangulationsversuch (Verhaltensdetektion) oder der Einsatz gefährlicher Objekte wie Messer (Objektdetektion) benannt worden. Auf der Grundlage von entsprechendem Expertenwissen erfolgte aus den Situationsbeschreibungen eine Einstufung des Suizidrisikos, die ggfs. zu einer akustischen oder optischen Alarmierung des beobachtenden Justizvollzugsbediensteten an den Videoüberwachungsmonitoren führt. Die erforderlichen Lerndaten wurden durch Nachstellen der Szenarien durch Schauspieler gewonnen. Dabei wurden sowohl sog. Positivszenarien (Formen einer Schlinge aus einem Gürtel, Befestigen der Schlinge am Fenstergitter, Herumspielen mit einem großen Messer) als auch sog. Negativszenarien (Durchführen von Kniebeugen, Lesen eines Buches, Fernsehgucken) eingespielt. Am 15.04.2021 wurde das Forschungsprojekt durch Testung des Systems (Auslösen bzw. Nichtauslösen von akustischem und optischem Alarm) anhand von zuvor festgelegten sodann nachgestellten Prüfzenarien in einer Schlichtzelle in der Justizvollzugsanstalt Düsseldorf abgenommen.

Ergebnis des Forschungsprojekts ist, dass die im Rahmen des Projektes EVAS gewonnenen Erkenntnisse eine prinzipielle Eignung von Verfahren der Künstlichen Intelligenz für die automatisierte Detektion von suizidalen Handlungen nahelegen.

Allerdings weisen die in dem Projekt entwickelten Detektoren (Objekt, Skelett, Verhalten) noch nicht die hinreichende Güte auf, um das für die Videoüberwachung entwickelte Assistenzsystem zuverlässig zu veranlassen, bei suizidalen Handlungen im Haftraum eine Warnung an die Überwachungseinrichtungen abzugeben. D. h. ein Einsatz des Assistenzsystems im Echtbetrieb ist auf der Basis des vorliegenden Quellcodes noch nicht möglich. Hauptgrund dafür sind die geringen Lerndaten (20 Videos) mit denen das Assistenzsystem trainiert wurde. Eine nennenswert höhere Anzahl von Lerndaten würde zu einer Qualitätsverbesserung führen und damit voraussichtlich den Einsatz bei den Kamerabeobachtungen von Gefangenen in den Justizvollzugsanstalten zu einem späteren Zeitpunkt ermöglichen.

Derzeit wird geprüft, ob das Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen fortgeführt werden kann.

Hintergrund ist der Umstand, dass im Justizministerium des Landes Niedersachsen derzeit ein Projekt zur Künstlichen Intelligenz im Justizvollzug öffentlich ausgeschrieben wird.

Aus diesem Grund ist ein Treffen zwischen Herrn Minister Biesenbach und der Ministerin der Justiz des Landes Niedersachsen, Frau Barbara Havliza, geplant. An diesem Termin wird auch Herr Dr. Schwalbe von der Fa. FusionSystems aus Chemnitz teilnehmen und über den Sachstand des hiesigen Forschungsprojektes referieren.

Auf der Grundlage dieses Treffens sollen dann die jeweiligen Projektansätze verglichen und Synergien identifiziert werden.